

Viktor Kovařík — Pavel Zahradník

## **Holy Trinity Column in Malostranské Square in Prague, its origin and renovations from the second half of the 18th to the mid-20th century**

### **Die Säule der allerheiligsten Dreifaltigkeit auf dem Kleinseitner Ring in Prag, ihre Entstehung und Renovierungen seit der 2. Hälfte des 18. bis Mitte des 20. Jahrhunderts**

#### ANNOTATION

Based on a study of written evidence and earlier literature, including period newspapers, the article deals in detail with the circumstances of erecting the Holy Trinity Column in Malostranské Square in Prague in 1713–1715 and especially its relatively numerous renovations and restoration works from the second half of the 18th to the mid-20th century. This hitherto neglected and not very well-known history gives an instructive evidence of the period perception of these sculptural monuments and the practical care given to them. The text puts emphasis on publishing archival documents. Attention is paid mainly to the material additions to the column in 1772 and major renovations in 1869, 1897, 1910, 1923–1924 and 1945–1946.

#### ZUSAMMENFASSUNG

Diese auf Grund des Studiums der Archivdokumente sowie der älteren Literatur samt Ausnutzung der historischen Zeitungsartikel entstandene Quellenmaterialie beschreibt gründlich die Umstände der Entstehung der Säule und widmet sich vor allem den zeitgemäßen Informationen von ihren verhältnismäßig häufigen Renovierungen und restauratorischen Eingriffen seit dem 18. bis in das 20. Jahrhundert. Diese bislang außer Augenmerk stehende und nicht zu viel bekannte Geschichte stellt einen aufschlussreichen Beleg der Zeitpraxis sowohl des Betrachtens über diese bildhauerischen Monumente als auch der praktischen Pflege von ihnen dar. Sie ermöglicht zugleich die handwerklichen Arbeitsvorgänge der Bildhauer, Steinmetze und Restauratoren sowie das alltägliche Fungieren der Staats- und Gemeindebehörden, den Hintergrund der Offerten und der Wahl der Auftragnehmer im Laufe des 19. und der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts kennenzulernen. Der Text betont das Veröffentlichende der authentischen Belege zum Präzisieren der Umstände der Entstehung der Säule und ferner ihrer Renovierungen und Restaurierung. Das Augenmerk wird vor allem den nachfolgenden Materialergänzungen der Säule aus dem Jahr 1772 und den größeren Reparaturen der Jahre 1869, 1897, 1910, 1923–1924 und 1945–1946 gewidmet.

Im Jahre 1897 restaurierte der Bildhauer Ludvík Wurzel die Säule. Dieser Bildhauer und Restaurator hatte die Beratungsfunktion ausgeübt, und war auch bei der nachfolgenden, seit 1908 vorbereiteten und vom Bildhauer Bedřich Jančar durchgeführten Restaurierung als Kommissionsmitglied tätig. Die zur Erneuerung der Säule ernannte Kommission ergab schon in diesem Fall verhältnismäßig ausführliche Empfehlungen zum konkreten Arbeitsvorgang. Man kann somit erfahren, dass in jener Zeit schon z. B. das schonende Waschen der Steinoberfläche mit Wasser, lokal mithilfe der feinen Stahlbürsten akzeptiert wurde. Auch das Ersetzen der eisernen Anker- und weiteren Elemente durch Kupfer oder Bronze der Korrosion wegen war damals schon üblich. Bei den Metallattributen und weiteren Gliedern erforderte man das Feuervergolden. Wichtige Empfehlungen enthielten Verzicht auf Ergänzung kleiner Defekte, Respekt zur Naturfarbe der Steinoberfläche und der Patine, die hat nicht beschädigt sein sollen. Man förderte Ersetzung größerer fehlender Architekturteile und der Bildausschmückung mittels neuen Natursteins, während die „künstliche Nachahmung des Sandsteins durch irgendwelche Masse (d. H. durch Kittmasse) entschieden ausgeschlossen“ war. Es waren mindestens drei Angebote verschiedener Bildhauer in der Offerte gewöhnlich.

Die 1923 angefangene Restaurierung wurde durch den im Jahre 1921 festgestellten schlechten Zustand hervorgerufen. Noch in dem Jahre Jaroslav Krepčik konzipierte seinen kurzgefassten Arbeitsplan mit Überschlag, weitere Überschlänge anderer Bildhauer folgten.

Die damaligen Überschlüge waren verhältnismäßig gründlich spezifiziert samt Beschreibung der geplanten Arbeiten. Bemerkenswert ist die vorgeschlagene und bestimmt später durchgeführte Konsolidierung der Steinoberfläche durch Fluatierung, konkret mit den sog. Kessler-Fluaten. Die Restaurierung führte schließlich der erwähnte J. Krepčik zusammen mit dem Bildhauer František Zmek durch.

Auch der Renovierungseingriff aus den Jahren 1945–1946 durch die Stuckateurfirma Václav Pichl ist ausführlich dokumentiert. Bei diesem Eingriff wurden mehrere Metallglieder der Säule samt ihrer Ausschmückung und Attributen rasant ausgewechselt (z. B. neue Teile des Auges Gottes, neue Bronzestrebene mehrerer Glieder, neue Sterne, Nimbusse, Stabteile oder ganze Stäbe, neue Sterne Mariens, die Fahne des hl. Wenzels usw.).

Alle oben angeführten Informationen, die sich aus den erhaltenen Quellen exzerpieren lassen, sind sowohl für die Geschichte des konkreten Denkmals, seiner Renovierungen und Restaurierungen, als auch für die Vorbereitung neuer restauratorischer Eingriffe von wesentlicher Bedeutung. Nach ihrem Verallgemeinern lassen sie sich auch als gutes Material für das weitere Kapitel der Geschichte des Restaurierens in den böhmischen Ländern ausnutzen.

**Abb. 1.** Prag 1-Kleinseite, Kleinseitner Ring. Pestsäule der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, 1713–1715 (Foto P. Havlík, 2021).

**Abb. 2.** Prag 1-Kleinseite, Kleinseitner Ring. Pestsäule der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, 1713–1715. Mittlere Partie der Säule mit den Hauptfiguren des Gottvaters, Jesus Christus, fünf Landespatronen (Originale aus feinkörnigem Sandstein), Immaculata (Kopie aus dem Hořitzer Sandstein). (Foto V. Kovařík, 2018.)

**Abb. 3.** Prag 1-Kleinseite, Kleinseitner Ring. Pestsäule der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, 1713–1715: **A** – Immaculata, Kopie 1996 aufgestellt, inmitten der Landesheiligen; **B** – Hl. Wenzel; **C** – Hl. Ludmila; **D** – Hl. Adalbert; **E** – Hl. Prokop; **F** – Hl. Johannes Nepomuk (Foto V. Kovařík, 2018).

**Abb. 4.** Prag 1-Kleinseite, Kleinseitner Ring. Pestsäule der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, 1713–1715: **A** – Vergoldetes metallenes Gottesauge auf der Spitze des Obelisken (samt dem dreieckigen Sockel Kopie aus dem Barzdorfer Sandstein mit Ausfüllungen aus dem Sliwenetzer Marmor aus dem Jahr 1991); **B** – zwei von sechs Putti (Kopien aus dem Hořitzer Sandstein, 1996–1997) auf der Balustrade; **C** – Marmorplatte des Obelisken mit Inschrift zur Einweihung der Säule der Allerheiligsten Dreifaltigkeit unter Schutz Kaiser Karls VI.; **D** – Gottvater und Christus mit Kreuz auf den Wolken mit Engelköpfen (Kopien aus dem Sandstein aus Votuz, 1996–1997), darüber die Taube des Heiligen Geistes (Kopie 1996–1997). (Fotos A–C: V. Kovařík, 2018; Foto D: K. Hubrtová Houšková, 2008.)

**Abb. 5.** Franz Neureutter nach Zeichnung von Johann Jakob Stevens v. Steinfels, 1715: Idealansicht der Pestsäule der Allerheiligsten Dreifaltigkeit nach ihrer Entstehung. Kupferstich (Museum der Hauptstadt Prag, Best.-Nr. H 045 081).

**Abb. 6.** Martin Tyroff nach Zeichnung von Johann Joseph Dietzler, 1743: Krönungszug Maria Theresias am Welschen (oberen Kleinseitner) Ring. Kupferstich, 340 × 586 mm (Archiv der Hauptstadt Prag, Grafiksammlung, Veduten, Sign. G 3628 a).

**Abb. 7.** Kaspar Pluth nach Zeichnung von Philipp und Franz Heger, 1794: Welscher (oberer Kleinseitner) Ring. Kolorierte Radierung, 368 × 602 mm (Archiv der Hauptstadt Prag, Grafiksammlung, Veduten, Sign. G 138 b).

**Abb. 8.** Christoph Kummet nach Zeichnung von Vincenc Morstadt, 1835: Welscher (oberer Kleinseitner) Ring. Vorgeätzter Stahlstich, mit Gouache koloriert, 125 × 185 mm (Archiv der Hauptstadt Prag, Grafiksammlung, Veduten, Sign. G 446).

**Abb. 9.** Heinrich Eckert, gegen 1880: Die Pestsäule der Allerheiligsten Dreifaltigkeit auf dem (oberen) Kleinseitner Ring (Archiv der Hauptstadt Prag, Fotosammlung, Sign. VI 34/21).

**Abb. 10.** Alois Klíma, 1907: Oberer Kleinseitner Ring, Ansicht von Norden mit der Rückseite der Pestsäule der Allerheiligsten Dreifaltigkeit (Archiv der Hauptstadt Prag, Fotosammlung, Sign. VI 8/36).

**Abb. 11.** Oskar Pollak, gegen 1910: Kleinseitner Ring mit der Säule (NPÚ GnŘ [Nationalinstitut für Denkmalpflege, Generaldirektion], Fotoarchiv, Sign. F 18609).

**Abb. 12.** Oskar Pollak, gegen 1910: Detail der mittleren Partie der Vorderseite der Säule (NPÚ GnŘ, Fotoarchiv, Sign. F 18611).

**Abb. 13.** Atelier Eckert, 1913: Oberer Kleinseitner Ring, Teilansicht mit der Pestsäule der Allerheiligsten Dreifaltigkeit (Archiv der Hauptstadt Prag, Fotosammlung, Sign. XII 410).

**Abb. 14.** Jaksch, o. J., 2. Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts: Detail der unteren Partie der Vorderseite der Säule (NPÚ

GnŘ, Fotoarchiv, Sign. N 10314).

**Abb. 15.** Anonymer Fotograf, o. J., 2. Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts: Detail der bildnerischen Ausschmückung der Säule (NPÚ GnŘ, Fotoarchiv, Sign. F 19553).

**Abb. 16.** Jaroslav Bruner Dvořák, 1924: Oberer Kleinseitner Ring, Teilansicht (NPÚ GnŘ, Fotoarchiv, Sign. F 4755).

**Abb. 17.** Anonymer Fotograf, 1930er Jahre: Gesamtansicht der Säule (NPÚ GnŘ, Fotoarchiv, Sign. F 37465).

**Abb. 18.** Prag 1-Kleinseite, Kleinseitner Ring. Pestsäule der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, 1713–1715. Detail eines der drei Wasserkasten an der Säule mit Wasserspeier und Inschrift. Es ist offenbar, dass das Denkmal stetiger Pflege bedarf (Foto V. Kovařík, 2018).

*Übersetzung von Jindřich Noll*